1. Begrüßung

Der Vorsitzende des Stiftungsrates, Rainer Liebenow begrüßt die Teilnehmenden, er hält fest, dass die Einladung fristgerecht erfolgte, die Tagesordnung nicht beanstandet wird und die Versammlung beschlussfähig ist.

2. Genehmigung des Protokolls vom 15. Juli 2025

Das ausgesandte Protokoll der vorangegangenen Sitzung vom 15.07.2025 wird einstimmig angenommen.

Das Protokoll der Stiftungsversammlung 2025 wurde nach Genehmigung des Stiftungsrates auf der Homepage der Bürgerstiftung (www.buergerstiftung-loerrach.de) veröffentlicht.

3. Finanzbericht

In ihrem Finanzbericht zur Bilanz 2025 (der Jahresabschluss der I.N.T. Treuhand liegt vor) führt Ute Lusche aus, dass die Bilanzsumme bei ihrem Amtsantritt vor 18 Jahren noch bei rund 770.000 Euro gelegen habe, inzwischen seien es rund 3,73 Millionen Euro. Das Jahr 2025 sei unter anderem genutzt worden, die Finanzen transparenter zu strukturieren und besser zu trennen. Denn das Vermögen der Bürgerstiftung gliedere sich inzwischen deutlicher in drei Teilbereiche, das originäre Vermögen der Stiftung und das der beiden Fonds – wobei die drei Vermögensmassen in etwa gleich groß seien.
Das originäre **Vermögen der Bürgerstiftung** selbst umfasst rund 1,25 Millionen Euro, es hat leicht zugelegt dank höherer Einnahmen und Zinsen aus den Anlagen. Zudem wurde zum Beispiel der Kassenbestand verringert zugunsten langfristiger und besser verzinster Anlagen. Der Verkehrswert ist lt. Ute Lusche höher als der Buchwert lt. Bilanz.
Größere Ausgabenposten waren erneut die Gehälter, Abschreibungen und Versicherungen. Zugleich habe die Bürgerstiftung wieder Zuschüsse an Dritte vergeben können wie etwa die Streetkicker, das Café Kirche oder das Projekt 2b4Kids, das Bewegungsspiele mit Lerninhalten verbindet und an Schulen umsetzt. Den Verlusten in Höhe von 27.000 Euro im ideellen Bereich stehen zur Deckung Mieteinnahmen gegenüber. Unter dem Strich bleibe ein Überschuss in Höhe von 12.800 Euro.

Der **Riehle-Fonds** weist eine Bilanzsumme von 1,37 Millionen Euro aus und einen leichten Verlust in Höhe von 2000 Euro. Der Fonds hat insbesondere erneut das Hospiz und die Arbeit des Hospizvereins unterstützt (16.000 Euro) sowie Kinder gefördert, die ein Instrument lernen möchten, was die Familie sich aber nicht leisten kann. In diesen Teil der Arbeit flossen mehr als 4000 Euro, der Zugang zu der Förderung ist klar geregelt und umfasst zum Beispiel auch Vorspiele. Der Fonds unterstützt zudem das Frauenhaus, indem dem Trägerverein ein zinsloses Darlehen gewährt wurde zum Kauf einer weiteren Immobilie.

Der **Museumsfonds** weist eine Bilanzsumme in Höhe von 1,2 Millionen Euro aus. Die Erträge (im Jahr 2025: 17.000 Euro) werden eingesetzt für die Pflege und Erweiterung

der Sammlung des Museums. Dazu kauft der Verein in Absprache mit der Museumsleitung zum Beispiel Nachlässe (oder Teile) oder restauriert Sammlungsobjekte.

Mit der Vielzahl der Anlagen, Zuwendungen, Beiträgen und Spenden ist es nötig geworden, die verschiedenen Aufgabenfelder klarer zu trennen. Elternbeiträge für den Musikunterricht müssen dem Riehlefonds zufließen, Spenden für die Restaurierung eines Gemäldes dem Museumsfonds, Sponsoringbeiträge für den Bücherschrank der Bürgerstiftung. Dies gelinge inzwischen weitgehend, was für mehr Transparenz sorge.

4. Vorstellung der neuen Kandidaten für den Stiftungsrat und -vorstand

Zurückgestellt; in Zusammenhang mit TOP 6

5. Bericht 2026 / Ausblick 2026

a. Bürgerstiftung Lörrach (Dr. Ute Lusche)

Sprachförderung

Michaela Kern berichtete von ihrer Arbeit in der sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen. Die sprachlichen Defizite würden nicht geringer, in vielen Einrichtungen sei das Gegenteil der Fall. Inzwischen gebe es Einrichtungen, in denen kein Kind einer Gruppe die deutsche Sprache beherrsche. Das bringe viele Erzieherinnen und Erzieher an den Rand ihrer Belastung. Denn eine Arbeit mit diesen Kindern sei kaum möglich. Auch die latente Personalknappheit sei ein Problem, zumal es häufige Wechsel gebe. Umso nötiger sei ihre Beratungstätigkeit. Mit der Erweiterung des Landesprogramms einher gehe eine personelle Aufstockung, die Teilzeitstelle wurde vorübergehend bereits besetzt, nun erfolgt eine dauerhafte Lösung mit einer sehr qualifizierten Kollegin. Sie sei zudem dankbar, dass die ausgebildete (und pensionierte) Supervisorin Beate Knepper sie ehrenamtlich unterstützte, was gerade angesichts der großen Herausforderungen in den Einrichtungen enorm hilfreich sei.

Kochen an Schulen

Peter Jungbeck ging auf das Kochprojekt näher ein, seit Jahren ein Herzensanliegen des Vorstandes. Nachdem eine Person gefunden war, die das Projekt umsetzen kann (Tanja Dusy, eine bekannte Kochbuchautorin, die nach Lörrach zurückgezogen ist), und nachdem auch ein geeigneter Raum zur Verfügung stand (Küche der Theodor-Heuss-Realschule), konnte das Projekt starten. Zunächst in der Projektwoche zum Schuljahresende im Juli 2025. Inzwischen folgten zwei weitere Kurse, bei denen es nicht nur um das praktische Kochen geht, sondern auch um gesunde Ernährung die die unterschiedlichen Esskulturen. Für das Schuljahr 26/27 ist daran gedacht, vier Kurse anzubieten.

Repair-Café

Klaudia Klein berichtete von dem Repair-Café, das seit 15 Jahren in Lörrach besteht. Da es solche Angebote inzwischen in vielen Umlandgemeinden gibt und die Nachfrage geringer geworden ist, findet es nicht mehr ein Mal pro Quartal, sondern ein Mal pro Halbjahr statt.

Neubürgerfest

Erstmals hat die Bürgerstiftung im Berichtsjahr 2025 ein Willkommensfest für Neubürger organisiert, 2027 soll die zweite Auflage erfolgen.

Bücherschränke

Mit dem Jahreswechsel wurden zwei weitere Bücherschränke aufgestellt.

Förderungen

Lusche bedauerte ausdrücklich, dass ein Projekt in der Innenstadt gescheitert ist. Dort wollte der Trägerverein des Café Kreuzweg den Vorplatz in der Teichstraße neu gestalten und vor allem begrünen. Dazu standen Fördermittel des Bundes bereit, sofern die Stadt eine Co-Finanzierung übernimmt. Da die Stadt sich dazu nicht in der Lage sah, sprangen die Sparkasse und die Bürgerstiftung ein. Dann aber habe die Stadt die Frist für die Antragstellung verpasst. Nun will die Bürgerstiftung dem Café anderweitig helfen.

b. Schubert-Durand-Stiftung (Dr. Gudrun Schubert)

Gudrun Schubert ging in ihrem Tätigkeitsbericht darauf ein, dass ihre Schubert-Durand-Stiftung eine neue Geschäftsführung habe. Wie in den Vorjahren war die Arbeit der Stiftung geprägt durch die Unterstützung vor allem von afghanischen Frauen, Ihnen wurde beim Erlernen der Sprache geholfen, es gab wieder Betreuung für die Kinder, Unterstützung bei der Integration auf dem Arbeitsmarkt oder auch ganz grundlegend dabei, Radfahren zu lernen. Sorge bereite ihr, dass die Religion eine zunehmend bedeutenderer Rolle bei der Ausprägung der Identität spiele. Dadurch schwappen religiöse Konflikte etwa zwischen Sunniten und Schiiten nach Deutschland über. Auch wachse die Tendenz zur Abschottung.

c. Museumsfonds (Markus Moehring)

Für den Museumsfonds berichtete Markus Moehring. „Kulturgut der Region für kommende Generationen sichern“ sei das Motto des Museumsfonds der Bürgerstiftung. Diesem Ziel diene der Stiftungszweck des Museumsfonds: der Ausbau und die Erhaltung der Sammlung des Dreiländermuseums. In 150 Jahren sei die bedeutendste Spezialsammlung zur Geschichte der drei Länder am Oberrhein gewachsen. Er erinnerte daran, dass repräsentative Depotgebäude bereits 2023 den renommierten Rudolf-Häring-Preis erhalten habe und nun mit dem Architekturpreis „Bauwerk Schwarzwald“ ausgezeichnet wurde.

2025 habe der Museumsfonds Restaurierungskosten von 6.800 Euro für Gemälde von Hermann Daur aufgewandt. Museumsleiter Jan Merk habe mit Mitteln des Museumsfonds historische Darstellungen zum Bauernkrieg am Oberrhein 1525 für knapp 2000 Euro erwerben können. Der Oberrhein war ein Zentrum dieses Aufstandes vor 500 Jahren. Außerdem übernahm der Museumsfonds Transportkosten von 1260.Euro, um den wertvollen gestifteten Nachlass des Ehepaares Dr. Poeschel aus Basel über die Grenze ins Museumsdepot zu transportieren – darunter ein prächtiger Schrank mit Schnitzereien und Intarsien aus dem Schicksalsjahr 1648, als die Schweiz unabhängig vom römisch-deutschen Reich und das Elsass französisch wurde. Weil der Museumsfonds einen Zuschuss von 3.380.- Euro zur Restaurierung wertvoller historischer Jugendstil-Glasfenster aus dem Lörracher Hans-Thoma-Gymnasium zusagen konnte, genehmigte Baden-Württemberg eine komplementäre Landesförderung für denselben Betrag. Ein Glücksfall war, dass das Museum für seinen Eigenanteil dann kurzfristig eine andere Finanzierung auftreiben konnte, sodass es diesen Betrag beim Museumsfonds nicht abrufen musste. Er steht jetzt noch für das Jahr 2026 zur Verfügung. Auch das ist nämlich eine wichtige Funktion des Museumsfonds: Anträge für die Restaurierung wichtiger Sammlungsobjekte beim Land zu ermöglichen, ohne dass die Finanzierung des Eigenanteils des Museums schon gesichert ist. Moehring gibt zudem einen Ausblick über das, was 2026 ansteht.

6. Entlastung des Vorstandes und des Stiftungsrates

André Marker übernimmt die Sitzungsleitung und beantragt die Entlastung des Vorstandes. Diese erfolgt einstimmig.

7. Neuwahl des Stiftungsrates

Marker leitet zudem die Neuwahlen zum Stiftungsrat und Vorstand

Der Stiftungsrat wird alle 3 Jahre neu von den anwesenden Stiftern gewählt. Die Satzung gibt keine Vorgaben für die Wahl. Die Stiftungsversammlung wählt die neuen Stiftungsräte.

Die Stiftungsräte Silke Günther, Günther Heck, Karsten Kleine und Rainer Liebenow stehen nicht mehr zur Wahl und scheiden aus dem Stiftungsrat aus.

André Marker schlägt zur Wiederwahl als Stiftungsrat vor:

- Andreas Berlin
- Mike Dammann
- Roman Gayer
- Klaudia Klein
- André Marker
- Marcel Matt
- Markus Moehring
- Dr. Gudrun Schubert

Neu zur Wahl für den Stiftungsrat stellen sich:

- Stephan Grether

- Fabian Gottschalk
- Jochen Jansen

Auf eine geheime Wahl wird verzichtet, die Wahl erfolgt in toto. Alle vorgeschlagenen Stiftungsräte werden ohne Gegenstimme oder Enthaltungen gewählt.

Alle gewählten Stiftungsräte nehmen die Wahl an. Nicht Anwesende haben zuvor ihre Zustimmung gegeben.

Bei der im Anschluss an die Wahl des Stiftungsrates stattfindenden konstituierenden Sitzung des Stiftungsrates wird Stephan Grether einstimmig in offener Wahl zum Stiftungsratsvorsitzenden gewählt.

Der Vorstand der Bürgerstiftung vergrößert sich auf 5 Personen, er darf laut Satzung aus bis zu 5 Vorständen bestehen.

Bei den anschließenden Wahlen des bereits mit Einladung zur Stiftungsversammlung ordnungsgemäß einberufenen Stiftungsrates zum Vorstand wählen die Stiftungsräte einstimmig und in offener Wahl:

- Dr. Ute Lusche zur Vorsitzenden des Vorstandes
- Frank Hovenbitzer zum Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden
- Franz Schmider zum Beisitzer
- Peter Jungbeck zum Beisitzer
- Eva Baranyai-Jehle zur Beisitzerin

8. Verschiedenes: Wünsche, Fragen, Anregungen

Hinweis auf den Termin der Gala am 30. Januar 2027

Termin nächste Sitzung des Stiftungsrates am 18. November 2026 / 17.00 Uhr

Die Versammlung wird um 20.00 Uhr beendet.

.....	.....
gez. Stephan Grether (Stiftungsratsvorsitzender)	gez. Dr. Ute Lusche (Vorstandsvorsitzende)

Anlagen:
Anlage 1: Bericht Sprachförderung, Michaela Kern
Anlage 2: Bericht Museumsfonds, Markus Moehring
Anlage 3: Bericht Schubert-Durand-Stiftung, Dr. Gudrun Schubert

Anlage 1; Bericht Sprachförderung:

Stiftungsversammlung 2026

Bericht Fachberatung Sprachförderung und interkulturelle Arbeit

Zu Beginn gab Michaela Kern einen Einblick in die aktuelle Situation der Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Lörrach und die damit verbundenen Herausforderungen für die pädagogische Arbeit.

Die Rahmenbedingungen in den Kitas sind weiterhin herausfordernd. Der Fachkräftemangel ist deutlich spürbar, in vielen Einrichtungen fehlen pädagogische Fachkräfte, um den Alltag verlässlich abzudecken. Zudem gibt es immer wieder Wechsel auf der Leitungsebene sowie im pädagogischen Personal, wodurch Teams vor der zusätzlichen Aufgabe stehen, neue Kolleginnen und Kollegen einzuarbeiten und sich neu zu strukturieren.

Eine weitere große Herausforderung stellt die zunehmende Zahl von Kindern dar, die beim Eintritt in die Kita noch keine Deutschkenntnisse mitbringen. In einigen Einrichtungen bilden diese Kinder inzwischen sogar die Mehrheit der Gruppe. Dies verändert die pädagogische Arbeit und erfordert von den Fachkräften neue Kompetenzen im Bereich Deutsch als Zweitsprache und alltagsintegrierter Sprachbildung.

Anhand eines Praxisbeispiels verdeutlichte Michaela Kern die Bedeutung der fachlichen Begleitung der Kitas. Eine Kita-Leitung hatte im vergangenen Herbst berichtet, dass zwei neue Mitarbeiterinnen angesichts der Situation in ihrer Gruppe sehr verzweifelt waren. Da viele Kinder kaum oder kein Deutsch verstanden, konnten bisherige Angebote, insbesondere der Morgenkreis, nicht mehr wie gewohnt durchgeführt werden. In einem längeren Austausch wurde die Situation fachlich eingeordnet und gemeinsam reflektiert, dass der Erwerb einer Zweitsprache grundsätzlich ähnlich verläuft wie der Erwerb der Erstsprache: Kinder benötigen regelmäßigen sprachlichen Input, Wiederholungen, Beziehung und eine zugewandte Begleitung. Ein halbes Jahr später berichtete die Leitung, dass die Kinder zunehmend zu sprechen begannen und die Erzieherinnen erleben konnten, dass ihre pädagogische Arbeit Wirkung zeigt.

Im Anschluss berichtete Michaela Kern über das neue Landesprogramm „SprachFit“, das in Baden-Württemberg schrittweise eingeführt wird. Das Programm umfasst fünf Säulen. Für die Kitas sind insbesondere zwei Bereiche relevant: Zum einen erhalten Vorschulkinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf vier verbindliche Sprachförderstunden pro Woche. Diese können über die Schule oder in Kooperation mit den Kitas umgesetzt werden. Zum anderen sieht das Programm vor, dass künftig alle Kitas Zugang zu einem Fachdienst beziehungsweise einer Fachberatung für sprachliche Bildung erhalten. Zusätzlich können Kitas, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, eine Fachkraft Sprache beantragen.

Die Einführung eines Fachdienstes für sprachliche Bildung entspricht dem Ansatz, den die Bürgerstiftung Lörrach bereits seit 16 Jahren verfolgt. Die kontinuierliche Fachberatung, die Begleitung der Teams, Fortbildungen und die Unterstützung bei der Umsetzung im Kita-Alltag sind seit vielen Jahren zentrale Bestandteile der Arbeit.

Im Zuge der Umsetzung des Landesprogramms stellte sich zunächst heraus, dass die Bürgerstiftung Lörrach als Trägerin ohne eigene Kita nicht antragsberechtigt war. Durch Gespräche mit dem Kultusministerium, entsprechende Schreiben sowie die Unterstützung der regionalen Landtagsabgeordneten konnte erreicht werden, dass die Verwaltungsvorschrift angepasst wurde. Dadurch konnte die Bürgerstiftung den Antrag stellen und die neue Stelle ausschreiben.

Die Stelle konnte erfolgreich besetzt werden. Aus mehreren qualifizierten Bewerbungen wurde Lea Brecklinghaus ausgewählt. Sie verfügt über einen Bachelor- und Masterabschluss in den Bereichen Frühe Kindheit und Erziehungswissenschaften, ist systemische Beraterin und bringt Erfahrungen aus Beratung sowie aus der Leitung von Kindertageseinrichtungen mit. Sie wird ihre Tätigkeit zum 1. September aufnehmen.

Neben den strukturellen Entwicklungen standen verschiedene fachliche Themen im Mittelpunkt der Arbeit.

Ein Schwerpunkt war das Thema Vorlesen. Es wurde beobachtet, dass sowohl in Familien als auch teilweise in den Einrichtungen weniger vorgelesen wird. Gemeinsam mit dem Landratsamt Lörrach wurde deshalb ein Fachtag zum Thema Vorlesen organisiert. Dabei wurden die Bedeutung des Vorlesens für Sprachentwicklung und Bildung sowie konkrete Möglichkeiten für den Kita-Alltag thematisiert, unter anderem der Einsatz von Kamishibai, Erzählschienen und die Gestaltung einer zugänglichen Buchkultur in den Einrichtungen.

Ein weiterer Schwerpunkt war weiterhin die Sprachförderung nach dem Konzept „Mit Kindern im Gespräch“ (MiKiG). Aufgrund der zunehmenden Zahl von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, ist es wichtig, dass pädagogische Fachkräfte über Wissen zum Spracherwerb verfügen und geeignete Gesprächsstrategien anwenden können. Die MiKiG-Fortbildung für pädagogische Fachkräfte wurde fortgeführt und befindet sich inzwischen im sechsten Durchgang. Darüber hinaus wurde das Konzept auch Lehrkräften der Mathilde-Planck-Schule vorgestellt, um Sprachförderstrategien bereits stärker in der Ausbildung angehender Erzieherinnen und Erzieher zu verankern.

Ein weiteres fachliches Thema war Adultismus und Partizipation. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Kindern auf Augenhöhe begegnet werden kann und wie ihre Perspektiven, Interessen und Meinungen stärker berücksichtigt werden können. Die Themen stehen in engem Zusammenhang mit Sprachbildung, da Kinder Sprache insbesondere dort entwickeln, wo Erwachsene zuhören, nachfragen und echtes Interesse an ihren Gedanken zeigen.

Zur nachhaltigen Verankerung dieser Themen begleitet Michaela Kern weiterhin verschiedene Fachgruppen, Arbeitskreise und trägerübergreifende Austauschrunden. Diese Angebote werden von den pädagogischen Fachkräften sehr geschätzt, da sie fachlichen Austausch, Vernetzung und gemeinsame Weiterentwicklung ermöglichen. Ergänzend finden individuelle Beratungen direkt in den Einrichtungen statt, bei denen gemeinsam überlegt wird, wie fachliche Impulse unter den jeweiligen Rahmenbedingungen umgesetzt werden können.

Auch die Materialangebote der Bürgerstiftung werden weiterhin intensiv genutzt. Die Wanderbuchausstellung „Lesen auf Achse“ mit mehrsprachigen Bilderbüchern ist regelmäßig in den Kitas unterwegs und unterstützt die Wertschätzung verschiedener Familiensprachen. Die Materialien in der Stadtbibliothek sowie die Vielfalts- und Digi-Boxen werden ebenfalls regelmäßig ausgeliehen und im pädagogischen Alltag eingesetzt.

Abschließend stellte Michaela Kern fest, dass die Kitas angesichts der aktuellen Herausforderungen besonders auf verlässliche fachliche Begleitung angewiesen sind. Die Kontinuität und Beständigkeit des Angebots der Bürgerstiftung Lörrach wird von den Einrichtungen sehr geschätzt. Mit der Erweiterung des Teams kann die Fachberatung für die Kitas im Stadtgebiet Lörrach künftig weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Anlage 2; Bericht Museumsfonds:

Stiftungsversammlung 29.7.2026 – Bericht Museumsfonds (Markus Moehring)

„Kulturgut der Region für kommende Generationen sichern“ – das ist das Motto des Museumsfonds der Bürgerstiftung. Diesem Ziel dient der Stiftungszweck des Museumsfonds: der Ausbau und die Erhaltung der Sammlung des Dreiländermuseums. Ihre Anfänge gehen auf das Jahr 1882 zurück. In 150 Jahren entstand die bedeutendste Spezialsammlung zur Geschichte der drei Länder am Oberrhein. Zugleich beherbergt sie die mit Abstand größte Sammlung zur badischen Kunst und Kultur zwischen Freiburg und Konstanz. Das Besondere: hier sind authentische Originale zusammengetragen – was gerade in unserer digitalen Zeit von großer Bedeutung ist. Seit dreieinhalb Jahren hat sie im neuen Museumsdepot einen sicheren Ort und ist gut untergebracht – auch die Bürgerstiftung hat sich für diesen Bau stets eingesetzt. Das repräsentative Depotgebäude von Architekt Hovenbitzer in Brombach hat schon 2003 den renommierten

Rudolf-Häring-Preis erhalten und wurde in diesem Jahr weiter aufgewertet. Es wurde mit dem Architekturpreis „Bauwerk Schwarzwald“ ausgezeichnet und zur Station in dessen Route für Architekturinteressierte.

Unwiederbringliche Originale sinnvoll zu sammeln, zu pflegen und für die Nachwelt zu erhalten ist eine gewaltige, nachhaltige Aufgabe, die nur über lange Zeiträume, über Generationen hinweg erfüllt werden kann. Gerade deshalb ist eine Stiftung dafür der beste Weg. Das wissen die Bürgerinnen und Bürger, die über den Museumsverein fast eine halbe Million Euro für den Museumsfonds zusammengetragen haben – und weitere Zustifter wie Günter Henn, der dem Museumsfonds sein Dreifamilienhaus vermacht hat. Wir pflegen sein Grab in Brombach und ehren auch so sein Engagement für unser Kulturgut.

Wir sind dankbar, wie gut die Bürgerstiftung den Museumsfonds verwaltet – seien es die Wertpapiere in Höhe von rund einer Viertel Million Euro oder die Unterhaltung und Vermietung des Hauses Henn. Hier haben wir jüngst wegen der hohen Heizkosten in eine bessere Hausisolierung und die Heizung investiert. Herrn Hovenbitzer danke ich dabei für sein ehrenamtliches Engagement. Auch sind wir auf einem sehr guten Weg, die Kosten und Erträge des Museumsfonds von der übrigen Bürgerstiftung klarer abzugrenzen. Der Schatzmeister des Museumsvereins hat hier immer wieder Fragen, weil diese Abgrenzungen für die Bürgerstiftung bei den Jahresabschlüssen im Detail manchmal nicht leicht darstellbar sind. Aber sie sind eben sehr wichtig für alle diejenigen, die den Museumsfonds gezielt unterstützt haben und künftig zustiften wollen. Ich danke Ihnen deshalb, Frau Lusche, ganz herzlich für Ihr Verständnis und für Ihren großen Einsatz auch hierfür.

All dies dient dem Ziel, mit den Erträgen des Museumsfonds wertvolles Kulturgut der Region und wichtige Zeugnisse der Geschichte für die Nachwelt zu erhalten. 2025 übernahm der Fonds Restaurierungskosten von 6.800 € für Gemälde von Hermann Daur. Er hat die Landschaft des Markgräferlandes für die Malerei entdeckt. Die restaurierten Bilder wurden in einer interkommunalen Ausstellungsreihe zu seinem 100. Todestag der Öffentlichkeit präsentiert.

Museumsleiter Jan Merk konnte mit Mitteln des Museumsfonds historische Darstellungen zum Bauernkrieg am Oberrhein 1525 für knapp 2000 Euro erwerben. Der Oberrhein war ein Zentrum dieses Aufstandes vor 500 Jahren. Außerdem übernahm der Museumsfonds Transportkosten von 1260.- €, um den wertvollen gestifteten Nachlass des Ehepaares Dr. Poeschel aus Basel über die Grenze ins Museumsdepot zu transportieren – darunter ein prächtiger Schrank mit Schnitzereien und Intarsien aus dem Schicksalsjahr 1648, als die Schweiz unabhängig vom römisch-deutschen Reich und das Elsass französisch wurde. 350 € investierte der Museumsfonds in eine besondere historische Landkarte aus der Zeit Napoleons: Sie zeigt den heutigen Schweizer Kanton Jura als französisches „Departement du Mont terrible“ und damit andere Landesgrenzen im Dreiland zur damaligen Zeit.

Weil der Museumsfonds einen Zuschuss von 3.380.- € zur Restaurierung wertvoller historischer Jugendstil-Glasfenster aus dem Lörracher Hans-Thoma-Gymnasium zusagen konnte, genehmigte Baden-Württemberg eine komplementäre Landesförderung für denselben Betrag genehmigt. Ein Glücksfall war, dass das Museum für seinen Eigenanteil dann kurzfristig eine andere Finanzierung auftreiben konnte, sodass es diesen Betrag beim Museumsfonds nicht abrufen musste. Er steht jetzt noch für das Jahr 2026 zur Verfügung. Auch das ist nämlich eine wichtige Funktion des Museumsfonds: Anträge für die Restaurierung wichtiger Sammlungsobjekte beim Land zu ermöglichen, ohne dass die Finanzierung des Eigenanteils des Museums schon gesichert ist.

Soweit zum Jahr 2025. Für das Jahr 2026 plant das Dreiländermuseum, Erträge des Museumsfonds in Höhe von rund 30.000 Euro auszugeben. Bereits abgerechnet wurde der Ankauf des Ölgemäldes „Transport“ des jüdischen Künstlers Manfred Weil zum Vorzugspreis von 3.200,00 Euro. Es erinnert an die Deportation der badischen und pfälzischen Juden ins Lager Gurs in der NS-Zeit und ist zugleich ein wichtiges Dokument für die Erinnerung an den Holocaust. Die Zeitungen haben über diesen Ankauf im Frühjahr berichtet. Grundsätzlich ist wichtig, dass das Museum dank des Museumsfonds schnell zugreifen kann, wenn

sich eine einmalige Gelegenheit zum Erwerb eines wichtigen Objektes bietet. Nur so kann es für die Nachwelt gesichert werden.

Im Zuge der Erneuerung der Dauerausstellung zur Dreiländergeschichte ist Jan Merk bereits im Gespräch, um in diesem Jahr weitere zentrale Exponate hierfür zu erwerben oder die Restaurierung gefährdeter Objekte vorzubereiten.

Ich unterstreiche nochmals: Der Museumsfonds dient einem nachhaltigen Ziel: dem Erhalt und der Erweiterung der Sammlung des Dreiländermuseums unabhängig davon, ob sich die Objekte gerade im Museumsdepot oder in einer Ausstellung befinden. Für Events oder die Gestaltung von Ausstellungen steht er nicht zur Verfügung. Doch kann sich das Dreiländermuseum hier auf die Unterstützung des Museumsvereins verlassen. Denn die städtischen Finanzen reichen nicht aus, um den überregional bedeutenden Museumsbetrieb in Lörrach zu gewährleisten und die Dauerausstellung aktuell zu halten.

Anlage 3; Bericht Schubert-Durand-Stiftung:

Stiftungsversammlung 2026

Das vergangene Jahr war für die Stiftung ein ereignisreiches, ein bewegtes mit einigen personellen Wechseln und noch – wie im Nachklang zum 20jährigen Jubiläum mehreren wichtigen Veranstaltungen.
Zunächst zu den Personen:
Sinad Gottschalk hat zum Ende des Jahres ihre aktive und sehr intensive Arbeit bei der Stiftung beendet und ist seit dem 1. April Mitglied im Kuratorium. Sie ersetzt dort Ina Rahn, die am 1. April die Geschäftsleitung der Stiftung übernommen hat.
Ab 1. Januar konnten wir mit der großzügigen Hilfe der Barbara Carl Stiftung eine Afghanin einstellen, die sich schon viele Jahre ehrenamtlich in die Stiftung eingebracht hatte. Sie arbeitet als begleitende Übersetzerin, d.h. sie geht mit Frauen, die die deutsche Sprache kaum beherrschen, zu Elternabenden, Ärzten, Behörden usw. Dadurch sollen vor allem die Kinder entlastet werden und nicht belastet mit der ständigen Begleitung der Eltern.
Für die Anschlussunterkunft in der Gretherstraße konnten wir, ebenfalls ab Januar, einen Studenten (freiwilliges Jahr in einem Kindergarten) gewinnen, der zweimal in der Woche den Kindern Sprachförderung und Spiele anbietet. Die Finanzierung wird unterstützt von direct help better future.
Für die Kinder in der GU in Brombach engagiert sich eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, unterstützt von einer Afghanin, die seit 10 Jahren in der Stiftung aktiv ist. (Möglichkeit, langsam in den Arbeitsprozess zu gelangen). Eine weitere junge Afghanin, die hier aufgewachsen ist, unterstützt in dieser GU einzelne Kinder bei den Hausaufgaben und im Spracherwerb. Ihre Bezahlung übernimmt dankenswerterweise direct help better future.
Eine Türkin hat türkisch-deutsche Lesungen in der Stadtbibliothek übernommen.
Zusätzlich beteiligen wir uns am städtischen Projekt im Neumattquartier, um vor allem dort wohnende ältere Menschen mit Migrationshintergrund zu erreichen. Gefördert ist dies für 2 Jahre über Projektmittel.
Ab September kommt eine Bundesfreiwillige zum Team, sie hatte bereits im letzten Jahr in der Stiftung einen Ferienjob. Eine Iranerin wird die Kinderbetreuung während der Elternkurse und im Begegnungscafé übernehmen, da die jetztige Betreuerin von Lörrach wegzieht.
Maren Bintz hat im Juli wieder ihren Beruf als Logopädin aufgenommen. Für die Sprachförderung der Kinder, die keinen Kindergartenplatz haben und im letzten Kindergartenjahr sind, haben wir eine neue Mitarbeiterin gefunden. Das ist ein Projekt, das wir für die Stadt durchführen,
Gudrun Ziegler hatte vor 20 Jahren die Sprachförderung und Unterstützung in den Schulen begonnen und in den letzten 10 Jahren in Festanstellunng mit 21 Wochenstunden zahlreiche Schülerinnen gefördert, eine ganze Anzahl zum Abitur, in eine Ausbildung oder zum Studium geführt. Sie geht jetzt in den Ruhestand. Wir werden weiter einige Stunden anbieten können, möchten den Übergang aber langsam in Angriff nehmen. Wie geschildert, wachsen wir, aber den großen Bedarf können wir nicht mehr alleine decken, die Bitten um Hilfe von den verschiedensten Seiten mehren sich stetig.
Die Förderungen in der Anschlussunterkunft in der Gretherstraße und in der GU in Brombach erweitern das Projekt „Fit für die Zukunft“ der BW Stiftung, das jetzt im 3. Jahr ist. Wir erhielten Besuch zur Auswertung und große Unterstützung, dass man das Projekt verlängern sollte. Das müssen wir noch abwarten. Frau Windhausen leistet nicht nur in diesem Bereich unschätzbare Arbeit.
Um nur zwei Beispiele zu nennen: Sie hat mit Unterstützung der Polizei 8 afghanischen Frauen das Fahrradfahren beigebracht. Die Freude, sich dieses Stück Freiheit erworben zu haben, war überwältigend. (Organisation Fahrradspende, Instandsetzung, Helme und Zubehör).
Neben der komplizierten Organisation, Kinder für die Sommerferien in Workshops und Freizeiten zu vermitteln, hat sie auch im letzten Sommer für einige Mädchen therapeutisches Reiten organisiert, natürlich alle dabei begleitet und wird dies in diesen Ferien wiederholen – auch dies ein Gefühl der Freiheit für die

Mädchen. Eine Mutter berichtete, dass ihre Tochter zu ihrem Erstaunen durch die Teilnahme an einer Freizeit sehr selbständig geworden ist, ein schöner Erfolg.
Einen weiteren Fortschritt erleben wir bei den Elternkursen, an denen zum ersten Mal auch drei Ehepaare teilnehmen, wo zuvor die Frauen immer alleine kamen.
Im vergangenen Oktober beschlossen wir im Werkraum Schöpflin den Reigen der besonderen Veranstaltungen zum 20jährigen Jubiläum der Stiftung mit einem Fest, an dem u.a. afghanische Frauen einen traditionellen Tanz aufführten, um sich für die Unterstützung zu bedanken. Für uns war es eine Gelegenheit, den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unseren Dank auszusprechen. Sie bieten zusammen an jedem Wochentag niederschwellige Sprachkurse an, geben Nachhilfe und unterstützen bei vielen Fragen und Problemen. (Jobcenter)
Giulia Cavalli hat in diesem Frühjahr zusammen mit Rose Thurow vom Traumanetzwerk der Diakonie eine Tanzaufführung mit einigen Frauen ausgearbeitet, die im Juni im Werkraum Schöpflin stattfand.
Zuvor haben wir im Januar die Suppenküche unterstützt zur Freude aller, die an diesem Tag mitwirkten.
Den Internationalen Frauentag haben wir wieder im Dreiländermuseum begangen. In der bewährten schönen Zusammenarbeit mit Caroline Buffet wurde ein neues Format angeboten, es gab Erzähltische, an denen eine oder zwei Frauen aus Afghanistan, Iran oder Syrien eine Besonderheit aus ihrem Land vorstellten, einen Neujahrsbrauch, eine spezielle Stickerei, Ikonenmalerei u.a. Amnesty International und die Omas gegen Rechts hatten Informationsstände aufgestellt. Durch dieses Format kamen Frauen und Besucherinnen in regen Austausch und zu einem lebendigen Miteinander.
Ein Höhepunkt war der Besuch von Mahbuba Maqsoodi wieder im Dreiländermuseum. Sie ist eine afghanische Künstlerin, die nach vielen Jahren in St. Petersburg, wo sie und ihr Mann ihre künstlerische Ausbildung erhielten, 1994 nach München kam, da damals schon eine Rückkehr nach Afghanistan nicht mehr möglich war. Sie entwirft Glasfenster für Kirchen und Klöster und ist international sehr nachgefragt. Thomas Mainx hatte sie am Abend zuvor nach Kandern ins kommunale Kino eingeladen und freundlicherweise angeboten, Frau Maqsoodi am nächsten Tag zu uns nach Lörrach einzuladen. Wieder durften wir den Hebelsaal für diese für alle äußerst anregende Begegnung nutzen. Dafür möchte ich an dieser Stelle herzlich danken und darf auch ankündigen, dass diese faszinierende Frau am 7. März 2027 noch einmal im Dreiländermuseum zu Gast sein wird im Rahmen der Ausstellung Zuhause - Unterwegs.
Im Mai habe ich mit 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Universitätsbibliothek Basel besucht, um ihnen die dort seit kurzer Zeit vorhandene Bibliotheca Afghanica zeigen und erklären zu lassen. Groß war das Staunen über die ungeheure Menge an Material, an Dokumenten und Fotografien.
Mit dem Leiter des Jobcenters und der Beauftragten für Chancengleichheit hatten wir im Frühjahr ein ausführliches Gespräch. Wir haben einige Familien und eine ganze Anzahl Frauen, die gerne arbeiten würden, aber keine passende Arbeit finden können. Die Erfahrung zeigt, dass die Stellen, die angeboten werden, nicht angenommen werden können, da die Anforderungen viel zu hoch sind. Die Hoffnung war, dass wir zusammen etwas passgenauere Angebote finden würden, um sie langsam in den Arbeitsmarkt einzugliedern. (gelungen ist es uns z.B. mit Hilfe SAK, Schulbetreuung)
Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes zu Beginn dieses Monats war auch für alle Stiftungsmitarbeiterinnen ein Geschenk, das ihre Arbeit würdigt und uns allen neuen Ansporn verleiht, den Weg weiterzugehen.
Zunehmend Sorge bereitet uns, dass die Identität der Zugewanderten sich immer mehr über die Religion definiert, was bisweilen zu Konflikten innerhalb der Communities zwischen Schiiten und Sunniten führt, zu Abgrenzungen untereinander, aber auch zu vermehrter Abgrenzung der Mehrheitsgesellschaft gegenüber. Leider wird die Beeinflussung in diese Richtung verstärkt durch den ungebremsten Konsum der entsprechenden social media Kanäle.